



Prot. N. 0205/2019

Rome, den 31 Mai, 2019

Programmatischer Brief 2018-2024

Sein Weg ist unser Weg

EINFÜHRUNG

Wenn wir Jesus Christus dienen wollen, wie ihm gedient sein soll, müssen wir ihm gleichzeitig unsere Intelligenz, unseren Willen und unser Herz unterwerfen. Wir werden ihm unseren Geist mit gelehrigem Glauben und Zuversicht unterwerfen. Wir werden ihm unseren Willen unterwerfen, indem wir uns an die Vorschriften seines Evangeliums halten. (Fr. Léon Dehon).¹

1

Die letzte Botschaft des XXIV. Generalkapitels erinnert uns nach den Worten von Papst Franziskus daran, dass ein Kapitel die Gelegenheit bietet, „die Fügsamkeit gegenüber dem Geist zu erneuern, der zur Prophetie anregt“. Die außergewöhnlichen Umstände der Entstehung dieses Generalkapitels helfen uns, **die Gabe des Unerwarteten** als Teil der Dynamik Gottes für uns weiter anzunehmen.

Die vorherige Generalverwaltung wählte die Figur Abrahams, um ihren programmatischen Brief zu inspirieren.² Tatsächlich war derselbe Patriarch wiederholt von Gott überrascht, der immer wieder in sein Leben eindrang, um ihn in der empfangenen Mission zu ermutigen und zu leiten. Nicht ohne Schwierigkeiten ging er über sein Eigeninteresse hinaus, um das göttliche Projekt für sich und seine Volk zu übernehmen.

Das letzte Generalkapitel sprach weiter über Straßen und Reisende. Beide Konzepte sind im **Synodalitätsbegriff**³ enthalten. Aber die wörtliche Bedeutung des Begriffes reicht nicht aus.

¹ *Chroniques du Règne* (1895) - CHR 1895/89.

² *“Barmherzigkeit. Auf Gottes Spuren”*. Programm der Generalleitung 2015-2021, Rom 2016.

³ XXIV Generalkapitel, *Schlussbotschaft* 2.

"Gemeinsam gehen" ist nicht genug. Während der Osterzeit haben wir über die Geschichte derer nachgedacht, die sich von den Ereignissen in Jerusalem distanziert haben. Seltsamerweise war es für sie umso schwieriger, sich gegenseitig zu verstehen, je weiter sie vom Kreuz entfernt waren und nicht, weil ihnen die Worte fehlten: „Sie sprachen (...), führten Gespräche und diskutierten“! (Lk 24,14).

Es ändert sich jedoch alles in dem Maße, wie sie sich erlauben, begleitet zu werden, wie sie sich hinterfragen lassen und lernen, Ereignisse mit anderen Augen zu betrachten, mit einer Perspektive, die sie über ihre Erwartungen und ihre eigenen Interessen hinausführt. Zuhören, begrüßen, empfangen. Schritt für Schritt belebte der Fremde ihre Herzen. Sie schafften es, die Erinnerung zu heilen, bis dahin belastet von Vorwurf und Frustration, um eine Verkündigung zu entdecken, die voller Leben und Hoffnung ist. Der andere, der Außenseiter, verwandelte sie und befreite sie von sich selbst und dem Gewicht der Bitterkeit und Ängste, die sie trugen. Und ja, all das geschah "während sie unterwegs waren".

Dieser Reisende, der näher kommen wollte und konnte, bringt ihre Herzlichkeit zu Tage, mehr noch, er schafft es, sie zu versöhnen: „Bleib bei uns, denn es ist schon spät und der Tag ist fast vorbei“ (Vers 29). Der unerwartete Gast bereitete sie Schritt für Schritt auf das größte Abendessen ihres Lebens vor. An diesem Nachmittag teilten sie viel mehr als ein Stück Brot. In diesen Händen, in seinen Worten und in der zerbrochenen Speise, die er ihnen gab, entdeckten sie das Leben, das gegeben ist, und die Liebe, die sich verwandelt. Sie betrachteten und schmeckten den großen Segen des Vaters. Sie lernten miteinander zu gehen.

Dies ist die Synodalität, zu der wir berufen sind! Es hilft uns, die Herzen leidenschaftlich und wach zu halten. Es hält die Erinnerung an Jesus am Leben; es ruft uns zur Gemeinschaft auf und macht uns zu Zeugen der Guten Nachricht; es nimmt die Angst, an den Ort des Kreuzes zurückzukehren und den Sieg des Lebens in ihm in Erinnerung zu rufen. Dies ist die Synodalität, die wir lernen und in der wir wachsen wollen: Dies ist es, was uns auf immer neuen Wegen der Jüngerschaft hält.

2

Wir möchten unseren Zustand als Jünger dankbar erneuern. Selbst in der Erkenntnis unserer Zerbrechlichkeit wollen wir bei jeder Gelegenheit verkünden und feststellen, dass „**sein Weg unser Weg ist**“ (Cst. 12). Wie kann man das tun, wenn man nicht über das Evangelium nachdenkt und es lebt, das uns gegeben wurde? Dies ist, was unser Gründer sich zu eigen machte: „[Das Evangelium] ist das Buch, das sie ständig studieren, meditieren und sozusagen verzehren müssen“.⁴

In P. Dehon finden wir das zusammenhängende Zeugnis eines Lebens offen für das Evangelium: er dachte darüber nach, er lebte es und er teilte es. Die *lectio continua* der Frohen Botschaft, die Nähe zur Eucharistie und sein Engagement für die Herausforderungen seiner Zeit prägten sein tiefgreifendes geistliches Leben und seine intensive pastorale Tätigkeit. In ihm

³ L. Dehon (1902), EXT 8035170/02.

erkennen wir die Prägung „einer authentischen «**eucharistischen Kultur**». Diese Art des Denkens und Handelns lässt sich in drei Worten zusammenfassen: Gemeinschaft, Dienst und Barmherzigkeit“.⁵

Im Lichte des Charismas, das jeder von uns erhalten und geteilt hat, möchten wir dieses Geschenk weiterhin in einem Gehorsam gegenüber Gottes Willen annehmen. Aber genau wie die Jünger sind wir nicht von Ablenkungen, Konflikten und Arroganz befreit. Wie sie müssen wir auch weiterhin Geist, Herz und Füße an die Lehre des Meisters anpassen: „Die Qualität unseres Ordenslebens und die Wirksamkeit unseres Apostolats hängen größtenteils von unserem beständigen Bemühen um Anpassung und Erneuerung ab.“ (Cst. 104).

Die Erneuerung unserer Jüngerschaft zeigt sich auch in der existenziellen Nähe zu den vielen menschlichen Realitäten, von denen es scheint, dass unser Leben und alles, was wir haben einzusetzen, gleich einer Verlustrechnung_ „Wir sind Jünger Christi, deren Herz eher den unglücklichen Klassen zugewandt zu sein scheint und die die Kleinen und Unterdrückten mit zärtlicher Nächstenliebe umarmen“.⁶

3

Sobald wir unseren Dienst im der Generalleitung aufgenommen hatten, begannen wir Besuche bei Entitäten und Gemeinschaften der Kongregation, unter anderem in Österreich-Kroatien, der niederländischen Föderation, Angola, Chile, Taubaté (BSP), der Internationalen Asiatischen Gemeinschaft (ICA), Indien und Deutschland. Vor dem Ende unseres ersten Jahres werden wir auch Besuche in Argentinien, Uruguay, Brasilien (BSP), Indonesien, Albanien und Venezuela absolvieren. Wir möchten so viel Zeit wie möglich in jeder Gemeinschaft verbringen und jedem Ordensmann begegnen. Jedes dieser Treffen war eine Schule. Der Dialog mit jedem Einzelnen, mit jeder Gemeinschaft, bereichert, inspiriert und ruft ein Engagement hervor.

Wir haben uns viel zu erzählen. Wir müssen einander zuhören. In jedem Fall ist die Gemeinschaft, die sich unserer Gaben und Grenzen bewusst ist, der Ort, um uns unmissverständlich an die Ermahnung des Paulus zu erinnern: „Habt unter euch die gleiche Einstellung wie Christus Jesus“ (Phil 2,5).

Angesichts der Versuchungen von Selbstgenügsamkeit und Gleichgültigkeit bietet das *Sint Unum* (Joh 17,11) für unser persönliches und gemeinschaftliches Leben eine gesunde Dynamik für die „fortschreitende Befreiung vom Egoismus, die die Verweigerung der Liebe zu Gott und der Brüderlichkeit ist“ (Cst. 95). In der Fügsamkeit gegenüber dem Geist wollen wir weiterhin in diese Dynamik eintreten, die es uns ermöglicht, uns selbst zu akzeptieren, uns selbst zu verstehen, uns selbst zu lieben und die persönlichen, kulturellen, ethnischen und sozialen Widerstände zu überwinden, die unsere wahre Identität und Mission entstellen.

Es ist immer wieder eine Bereicherung, die Stimme der Kirche zum geweihten Leben in Augenblicken des Nachdenkens und des gemeinsamen Studiums zu begrüßen: Was wird von uns

⁵ Papst Franziskus, *Ansprache an die Teilnehmer der Vollversammlung des Päpstlichen Komitees für die Internationalen Eucharistischen Kongresse*, Rom 10.11.18.

⁶ L. Dehon (1897), REV 8031040/6.

erwartet? Unter den vielfältigen Möglichkeiten schlagen wir vor, dem Dokument „**Neubeginnen in Christus: Ein neuer Aufbruch des geweihten Lebens im dritten Jahrtausend**“⁷, einer inspirierenden Perspektive auf das geweihte Leben und seine Herausforderungen, besondere Aufmerksamkeit zu schenken, die wir durch das erneute Lesen unserer Konstitutionen ergänzen können.

4

Die Aufmerksamkeit für die verschiedenen Bereiche im Leben der Kongregation, hat es uns ermöglicht, die vielfältigen Arten und Weisen, in denen wir uns entwickeln und ausdrücken, besser zu kennen und genauer zu verfolgen. Ausbildung, Spiritualität, Evangelisierung und missionarische Tätigkeit fassen weitgehend zusammen, was wir sind und was wir tun.

Zu diesem Zeitpunkt wird jeder Sektor von einem Text unserer SCJ-Lebensregel begleitet, den wir als wichtig erachten. Innerhalb der verschiedenen Sektoren weisen wir wiederum auf einige Themen oder Bereiche hin, von denen wir glauben, ihnen besondere Beachtung schenken zu müssen, und nehmen gleichzeitig die Forderungen des XXIV. Generalkapitels⁸ auf, einige vom XXIII. Generalkapitel inspirierte Orientierungen fortzusetzen. Jede der hervorgehobenen Orientierungen wird durch einen biblischen Text eingeleitet, um uns daran zu erinnern, dass unser Handeln aus einer Unterscheidung hervorgeht, die von Gottes guten Taten und der Aufmerksamkeit für die Realität geleitet wird, in der wir uns befinden.

Unter den Orientierungen schenken wir besondere Beachtung den spirituellen Zentren / Exerzitienhäuser, die wir in der Kongregation haben oder begleiten. So wie unsere dehonianischen Bildungszentren begonnen haben, in einem Netzwerk zu arbeiten, hoffen wir, ein Netzwerk von spirituellen Zentren für den Austausch von Ideen und Projekten zu entwickeln.

Wir unterstreichen auch die Präsenz der dehonianischen Familie im Bereich der Missionstätigkeit. Wir möchten unser Engagement für diejenigen fördern, die ihren christlichen Glauben auf sehr unterschiedliche und innovative Weise leben, und das Charisma, das uns auszeichnet, annehmen. Gleichzeitig möchten wir die Missionsinitiativen unterstützen, die die dehonianische Familie entwickelt.

1. AUSBILDUNG: EINE KONGREGATION, DIE LERNT

Auf die Verwirklichung der inneren Einheit eines apostolischen Ordenslebens soll die Ausbildung in der Gemeinschaft ausgerichtet sein. So soll man versuchen, nach und nach und im Konkreten des Lebens die verschiedenen Gesichtspunkte des Engagements in Einheit zu bringen. (Cst. 93)

⁷ Kongregation für die Institute der Geweihten Lebens und für die Gesellschaften apostolischen Lebens, *Neubeginn in Christus: Ein neuer Aufbruch des Geweihten Lebens im Dritten Jahrtausend*, Vatikanstadt 2002.

⁸ XXIV Generalkapitel, *Schlussbotschaft 2*.

Die Art und Weise, wie wir ausgebildet werden, bestimmt, wie wir unser apostolisches Ordensleben führen. Deshalb wollen wir alle Ausbildungsaktivitäten auf die Integration von menschlichem und geistlichem Wert in unser tägliches Leben ausrichten. Dies bedeutet, dass wir uns intensiv um unsere Ausbildung kümmern, alle an diesem Prozess Beteiligten begleiten und unterstützen.

Einige Instrumente, insbesondere unser *Ratio Formationis Generalis*, können uns dabei helfen, unsere Gemeinschaften auf dem Weg der ständigen Weiterbildung zu halten. Die *Ratio* lehrt uns, die verschiedenen, aber wesentlichen Elemente in diesem Prozess zu vereinheitlichen. Das Gemeinschaftsleben ist auch eine Art zu lernen. Es ist unsere Ausbildungsschule.

Durch eine solide Ausbildung wollen wir:

- Bereitstellung von Ressourcen für Mitbrüder, um eine reife Persönlichkeit auf menschlicher und spiritueller Ebene zu entwickeln.
- Erfahren, was es bedeutet, einer internationalen Kongregation anzugehören und wie wir über unsere Grenzen hinausschauen können. Das Generalkapitel erinnert uns daran, dass solche internationalen Erfahrungen gut koordiniert werden müssen, damit die Mitbrüder der Kirche und der Kongregation dienen können (vgl. XXIV. Generalkapitel, *Schlussbotschaft* 8).
- Jugendliche ermutigen und bewegen, ihre Berufung zu entdecken, insbesondere die Möglichkeit des Ordenslebens zu berücksichtigen. Jeder Mitbruder ist für die Förderung der Berufungen verantwortlich (vgl. XXIV. Generalkapitel, *Schlussbotschaft* 12).

1.1 *Ratio Formationis Generalis*

Nehmt mein Joch auf euch und lernt von mir; denn ich bin gütig und von Herzen demütig; und ihr werdet Ruhe finden für eure Seele. (Mt 11,29)

Im Laufe unserer SCJ-Geschichte haben wir viel Erfahrung mit der Ausbildung gesammelt. Unsere Erfolge und sogar unsere Fehler helfen uns, den besten Weg zu finden, um uns zu bilden und gebildet zu sein. Wir schauen auf das Herz Jesu, um zu lernen, wie wir uns nach Seinem Weg bilden sollen.

Wir schlagen vor:

- 1.1.1** Appell an alle Entitäten, eine Kultur des Lesens und Diskutierens der *Ratio Formationis Generalis* zu entwickeln durch das Miteinanderteilen in Gruppen, durch Vorträge und Aktivitäten zu besonderen Terminen der Kongregation usw.
- 1.1.2** Pflege unserer dehonianischen Identität durch verschiedene pädagogische Methoden, damit jedes Mitglied das dehonianische Charisma vollständiger ausdrücken und leben kann.

1.2 Communityleben (Orientierungsdokument: „Neubeginn in Christus“)

Seid gütig zueinander, seid barmherzig, vergebt einander, wie auch Gott euch in Christus vergeben hat. (Eph 4,32)

Das Gemeinschaftsleben ist ein Ort, an dem jeder Mitbruder die Bekehrung und Akzeptanz von Unterschieden erlebt. Es ist auch ein Ort der Konflikte, durch den wir das Mitgefühl und die Vergebung in Christus erfahren müssen. Innerhalb der Gemeinschaft können wir lernen, „gütig und mitfühlend miteinander umzugehen“. Gemeinschaft sollte eine Atmosphäre schaffen, die alles beseitigt, was das persönliche Wachstum behindert.

Wir wollen:

- 1.2.1 Lesen und Integrieren des Dokuments „Neubeginn in Christus“.
- 1.2.2 Alle verfügbaren Mittel einsetzen, um Mitbrüdern bei der Entwicklung eines gesunden Lebensstils und der Interaktion zu helfen, um unser gemeinsames Leben zu unterstützen. Unsere Entitäten haben viele menschliche und spirituelle Ressourcen, die sie nutzen und in die Praxis umsetzen können.

1.3 Internationale Koordination

Denn wie der Leib einer ist, doch viele Glieder hat, alle Glieder des Leibes aber, obgleich es viele sind, einen einzigen Leib bilden: So ist es auch mit Christus. (1Kor 12,12)

Seit wir uns der Bedeutung von „Wir sind Kongregation“ bewusst sind, sind sich unsere Entitäten der Zugehörigkeit zu einer internationalen Gemeinschaft immer bewusster geworden. Trotzdem sollten wir nicht vergessen, dass wir ein Leib sind. Wir sind eins in Christus.

Wir nähern uns einer Zusammenarbeit, die einen Austausch von Mitbrüdern beinhaltet, der alle bereichert. Es muss gut strukturiert sein und im Dialog zwischen den Vorgesetzten stattfinden.

Schritte zu diesem Ziel:

- 1.3.1 Förderung der Zusammenarbeit zwischen Entitäten durch eine offizielle Koordination (vgl. XXIV. Generalkapitel, *Schlussbotschaft* 11).
- 1.3.2 Vorbereiten jedes Mitbruders auf interkulturelle Erfahrungen in internationalen Gemeinschaften, um neue Wege zu finden, Gott durch einen anderen *modus vivendi* zu dienen. (cfr. XXIV General Chapter, *Schlussbotschaft* 13).
- 1.3.3 Sprache ist die Tür, die einem neue Welten öffnet. Wir fördern weiterhin Englisch als Kommunikationssprache in der Kongregation und ermutigen die Mitbrüder, es zu lernen. Wenn wir Französisch lernen, haben wir außerdem Zugang zu unseren grundlegenden Quellen.

2. SPIRITUALITÄT: EINE KONGREGATION, DIE BETET

Berufen, der Kirche zu dienen in der Kongregation der Herz-Jesu-Priester, setzt unsere Antwort ein geistliches Leben voraus: eine gemeinsame Annäherung an das Geheimnis Christi unter der Leitung des Heiligen Geistes und eine besondere Aufmerksamkeit für das, was im unerschöpflichen Reichtum dieses Geheimnisses der Erfahrung Pater Dehons und unserer ersten Vorgänger entspricht. (Cst. 16)

Wir erkennen an, dass unsere dehonianische Reaktion auf den göttlichen Ruf „ein spirituelles Leben voraussetzt“. Wir sind davon überzeugt, dass Spiritualität unserer Identität Stärke verleiht und eine echte Quelle für unseren apostolischen, erzieherischen und sozialen Dienst bleiben sollte. In dieser tiefen Beziehung zwischen Geistlichem und Apostolischem erkennen wir eine wichtige Dimension unseres Charismas in der Kirche.

Spiritualität ermöglicht es uns, unsere Welt besser zu verstehen und unseren Dienst zu leiten.

Bei diesem Dienst möchten wir jungen Menschen besondere Aufmerksamkeit schenken. Wir sind uns des Wertes der dehonianischen Spiritualität bewusst und möchten die dehonianischen Jugendbewegungen in der Kirche fördern.

Im gegenwärtigen Zeitpunkt unserer Geschichte stellen wir fest, dass zwei wichtige Ziele erreicht werden müssen:

- unser dehonianisches „*Sint Unum*“ zu stärken und zu erneuern, und zwar angesichts jeglicher Form von Stammeszugehörigkeit, Kastenwesen und Nationalismus, die die Menschen auf der ganzen Welt spalten,
- Förderung der Dehonianischen Studien in unserer Kongregation, um das Wissen über unsere Lebensregel zu erweitern.

Um diese wichtigen Ziele zu erreichen, werden wir in drei Bereichen arbeiten.

2.1 Dehonianische Studien

So sollt ihr mit allen Heiligen dazu fähig sein, die Länge und Breite, die Höhe und Tiefe zu ermessen und die Liebe Christi zu erkennen, die alle Erkenntnis übersteigt. (Eph 3,18-19)

Auf der Suche nach den besten Wegen, „die Liebe Christi zu erkennen, die über alle Erkenntnis hinausgeht“, liegt das Hauptziel dieses Bereichs darin, dehonianische Studien in unserer Kongregation zu verbreiten und ihre Früchte jedem Mitbruder näher zu bringen. Dieses Feld erfordert Aufmerksamkeit auf verschiedenen Ebenen, beginnend mit der allgemeinen Ebene und endend auf der Ebene jeder Entität. Wir ermutigen die Kreativität jeder Entität, dieses Ziel zu erreichen, und weisen auf den besonderen Nutzen von:

- 2.1.1 Förderung spezieller Abschlussarbeiten und Studien zu dehonianischen Themen und Erweiterung des Programms für dehonianische Stipendien im Centro Studi Dehoniani in Rom.
- 2.1.2 Studium und Übersetzung unserer Lebensregel (vgl. XXIV. Generalkapitel, *Schlussbotschaft* 7 und 26).
- 2.1.3 Unterstützung des Centro Studi Dehoniani (CSD) in Rom und Entwicklung ähnlicher Zentren auf verschiedenen Kontinenten.

2.2 Dehonianische Theologische Kommissionen

Wir hören nicht auf, für euch zu beten und zu bitten, dass ihr mit der Erkenntnis seines Willens in aller Weisheit und geistlichen Einsicht erfüllt werdet. (Kol 1,9)

Das XXIV. Generalkapitel wies auf die wichtige Rolle der kontinentalen theologischen Kommissionen in unserer Kongregation hin (XXIV. Generalkapitel, *Schlussbotschaft* 6). Wir erkennen an, wie wichtig sowohl die Internationale Dehonianische Theologische Kommission als auch die Kontinentalen Dehonianischen Theologischen Kommissionen sind, um das theologische Verständnis der modernen Welt und die Beziehung unseres Dehonianischen Charismas zu ihr voranzutreiben. In unserer dehonianischen Perspektive ist dies eine spezielle Methode, um die „Erkenntnis seines Willens ... in aller Weisheit und geistlichen Einsicht“ zu vertiefen.

Als besonders nützlich möchten wir darauf hinweisen:

- 2.2.1 Förderung von Initiativen und Studien zu konkreten Themen, die uns helfen, die Ereignisse unserer heutigen Welt theologisch zu verstehen, wobei dem Thema *Sint Unum* besondere Aufmerksamkeit geschenkt wird.
- 2.2.2 Die Ausbildung dehonianischer akademischer Fachkräfte, die zur Ausbildung und Vorbereitung von Priestern und Ordensleuten beitragen (vgl. Cst. 31; XXIV. Generalkapitel, *Schlussbotschaft* 22).

2.3 Dehonianische geistliche Zentren

Denn wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen. (Mt 18,20)

Der große Wunsch unseres Gründers war es, dass seine Kongregation Häuser zur ständigen Anbetung hatte (vgl. GD 83,2), wo die Jünger Jesu die Gegenwart ihres Meisters wahrhaftig „in ihrer Mitte“ erfahren konnten. Geistliche Zentren ziehen die Aufmerksamkeit von Menschen in verschiedenen Kulturen und sozialen Systemen der modernen Welt auf sich.

Um das Potenzial dieses Apostolats in verschiedenen Entitäten zu nutzen, möchten wir Folgendes fördern:

- 2.3.1 Zusammenarbeit zwischen dehonianischen geistlichen Zentren, um ein Netzwerk für diese Zentren zu schaffen.

- 2.3.2** Suchen nach Räumen, um diese Art von Aktivität in den Entitäten zu erstellen, in denen sie noch nicht vorhanden sind.
- 2.3.3** Förderung eines dehonianischen Stils von Exertitionen, getreu dem Erbe von P. Dehon.

3. EVANGELISIERUNG: EINE KONGREGATION, DIE VERKÜNDIGT

In Gemeinschaft mit dem Leben der Kirche, wollen wir mitwirken beim Aufbau des Reiches der Gerechtigkeit und der christlichen Liebe in der Welt. (Cst. 32)

Pater Dehons Wunsch, das Reich des Heiligen Herzens in Seelen und Gesellschaften zu etablieren, setzt sich in unserer heutigen Arbeit der Evangelisierung fort. Wir möchten, dass die Menschen die große Liebe Gottes zu ihnen spüren, die sich in der Art zeigt, wie wir dienen.

Christus streckte die Hand nach übersehenen und ausgeschlossenen Menschen aus. Er sah Talente und Gaben, die andere nicht sahen, und er berief Jünger aus dieser Peripherie. Sein Weg war es zu die Hand auszustrecken, zu heilen, zu trösten, zu vergeben und zu evangelisieren. Sein Weg muss unser Weg sein.

Das XXIV. Generalkapitel (vgl. *Schlussbotschaft* 23-24) erinnerte uns daran, dass die Sektoren des Apostolats, in denen zu arbeiten wir berufen sind, eine privilegierte Gelegenheit sind, unser Charisma zu verkünden und zu kommunizieren. Wir sind aufgerufen, kontinuierlich über unsere apostolischen Erfahrungen nachzudenken, um voneinander eine gemeinsame Art zu sein und zu arbeiten zu lernen, wobei die soziale Dimension unseres Charismas erneut betont wird.

Jesus hat uns gelehrt, die Kinder in unserer Mitte wertzuschätzen, und wir möchten, dass jede unserer Kommunitäten und Apostolate die dringenden Bedürfnisse der Jugend in unserer heutigen Welt berücksichtigt, so wie es Pater Dehon zu seiner Zeit tat.

Die beiden Hauptziele in diesem Sektor sind:

- In unserer apostolischen Arbeit einen dehonianischen Stil zu erkennen und zu entwickeln.
- Der Jugend kreativ dienen, wie es unser Gründer zum Beispiel durch das St. Joseph Youth Center (*le Patronage Saint Joseph*) in San Quentin getan hat.

3.1 Bildung und Erziehung

Lasst die Kinder und hindert sie nicht, zu mir zu kommen! Denn Menschen wie ihnen gehört das Himmelreich. (Mt 19,14)

Mit über 50 Bildungseinrichtungen in 15 verschiedenen Entitäten haben Dehonianer einen bedeutenden Stellenwert im Bildungsbereich. Diese reichen von kleinen Grundschulen bis zu Universitäten mit höheren Abschlüssen. Obwohl sie sich sehr stark unterscheiden, haben sie eine große Chance, voneinander zu lernen. Getreu dem Beispiel von Pater Dehon streben wir

weiterhin eine ganzheitliche Erziehung an, die kluge, ehrliche und heiligmäßige Schüler und Lehrer hervorbringt.

Drei Ziele in diesem Bereich sind:

- 3.1.1** Das dehonianische Bildungsnetz weiterentwickeln.
- 3.1.2** Eine dehonische Pädagogik der Erziehung studieren und umsetzen.
- 3.1.3** Förderung und Unterstützung eigener theologischer Institute, insbesondere in Taubaté und Hales Corners.

3.2 Pastoralzentren und Pfarreien

Darum geht und macht alle Völker zu meinen Jüngern; tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehrt sie, alles zu befolgen, was ich euch geboten habe. (Mt 28,19-20)

Pfarreien und Pastoralzentren sind weiterhin ein wichtiges sichtbares Zeichen unseres Dienstes an der Kirche. Sie sind Orte, an denen wir tatsächlich Jünger machen können, indem wir unsere Spiritualität und unser Charisma unter den Gläubigen fördern, denen wir dienen. In einigen Entitäten sind sie auch eine Hauptquelle für Berufungen. Eine ständige Herausforderung besteht darin, die Arbeitsanforderungen und die Notwendigkeit eines tragfähigen, dynamischen Gemeinschaftslebens in Einklang zu bringen.

In diesem Bereich wollen wir:

- 3.2.1** In integrierter Weise unseren Dienst, das Gemeinschaftsleben und unsere Weihe zum Ordensleben realisieren (vgl. Rundschreiben vom 14. März 2019).
- 3.2.2** Wachsen im Wissen über unsere Spiritualität und es mit denen teilen, denen wir dienen.
- 3.2.3** Erkennen und Entwickeln eines dehonianischen Stils unserer apostolischen Arbeit (unter Achtung des gemeinsamen Lebens).

3.3 Kommunikation

Wenn ihr in meinem Wort bleibt, seid ihr wahrhaft meine Jünger. Dann werdet ihr die Wahrheit erkennen und die Wahrheit wird euch befreien. (Jn 8,31-32)

Taten sagen zwar mehr als Worte, aber die Predigten, die theologischen Überlegungen und die Geschichten, die wir erzählen, wirken sich tief auf den Glauben der Menschen aus. Die Kongregation engagiert sich in vielen Projekten und Aktivitäten, die wichtig sind, um auf eine Weise zu teilen, die erzieht, inspiriert und evangelisiert. Sozial- und Massenmedien formen und beeinflussen Werte und Ideen, und wir wissen, dass wir in diesen Dialog zentral eingebunden werden müssen.

Die Ziele in diesem Bereich bauen auf der Arbeit der vorherigen Leitung auf:

- 3.3.1** Weiterentwicklung einer Kommunikationsstrategie, die sich um die interne und externe Kommunikation der Kongregation kümmert. Wir suchen nach unserer gemeinsamen Identität unter Vermeidung von Einheitlichkeit (XXIV. Generalkapitel, *Schlussbotschaft* 31).
- 3.3.2** Jede Entität soll eine Person / ein Team haben, die / das für die Kommunikation verantwortlich ist (SCJ und Laien), und mindestens ein Mitglied, das in den Kommunikationswissenschaften vorbereitet ist.

4. MISSIONARISCHE AKTIVITÄTEN: EINE KONGREGATION IM AUFBRUCH

Die Missionstätigkeit ist für ihn eine vorrangige Form des apostolischen Dienstes. (Cst. 31)

Die Missionstätigkeit als „privilegierte Form des apostolischen Dienstes“ bedarf einer sorgfältigen Entwicklung. Aus diesem Grund erwog das XXIV. Generalkapitel, neue Missionspräsenzen zu erforschen und diese in einen globalen Strategieplan aufzunehmen.

Wir schlagen daher vor:

- Offen für Initiativen des Freiwilligendienstes sein und die missionarische und soziale Bildung junger Menschen fördern (vgl. XXIV. Generalkapitel, *Schlussbotschaft* 19).
- Förderung neuer Präsenzen unter Berücksichtigung aller Missionen der Kongregation.
- Entwicklung und Systematisierung des Prozesses der Vorbereitung, Unterscheidung und Zusammenarbeit zwischen Entitäten, insbesondere im selben geokulturellen Bereich, unter Berücksichtigung der beiden sich ergänzenden Grundsätze der Solidarität und Subsidiarität (vgl. XXIV. Generalkapitel, *Schlussbotschaft* 21).
- Berücksichtigung der Berufungsperspektive und unserer anderen Kriterien (vgl. GD 33,4), wenn es um neue missionarische Gründungen geht.

4.1 Neue Präsenzen

Er sandte sie aus, jeweils zwei zusammen. (Mk 6,7)

Indem Jesus seine Jünger „zu zweit“ sendet, verpflichtet er uns zu einer substanziellen Zusammenarbeit bei der Missionsarbeit. Dazu möchten wir ermutigen:

- 4.1.1** Die Suche nach neuen Räumen und der neuen Verfügbarkeit von Mitbrüdern für die Verkündigung des Evangeliums (in Asien, in Afrika, in Lateinamerika und in Europa) (vgl. XXIV. Generalkapitel, *Schlussbotschaft* 20).
- 4.1.2** Jede Entität und jedes geokulturelle Gebiet auffordern, mit dem Wind des Heiligen Geistes die Segel zu setzen und an diesen Initiativen neuer Präsenz teilzunehmen.

- 4.1.3** Diese Gelegenheit als eine Möglichkeit zu nutzen, über die Entwicklung neuer juristischer Formen in geokulturellen Bereichen nachzudenken (vgl. DG 139.4; XXIV. Generalkapitel, *Schlussbotschaft* 21).

4.2 Die Peripherien erreichen

Wenn einer von euch hundert Schafe hat und eins davon verliert, lässt er dann nicht die neunundneunzig in der Wüste zurück und geht dem verlorenen nach, bis er es findet? (Lk 15,4)

Die Aufmerksamkeit und Entschlossenheit des Hirten „auf der Suche nach den verlorenen Schafen“ veranlasste ihn, an die Peripherie zu gehen. Es ist auch eine neue Art, eine der wesentlichen Dimensionen unseres Charismas auszudrücken. Dies führt uns dazu:

- 4.2.1** die geografischen und existenziellen Randgebiete zu identifizieren und sich entscheiden für die Armen, Migranten, Gefangenen, indigenen Völker, Marginalisierten usw.
- 4.2.2** Soziale Arbeit vitalisieren und vernetzen.
- 4.2.3** Teilnahme an kirchlichen Initiativen zur Förderung von Gerechtigkeit, Frieden, Versöhnung und Bewahrung der Schöpfung unter besonderer Berücksichtigung der Enzyklika *Laudato Si'*; mit Laien und ihrer Bildung in der Soziallehre der Kirche sowie mit anderen zivilen und / oder religiösen Organisationen zusammenarbeiten (vgl. XXIV. Generalkapitel, *Schlussbotschaft* 24).

4.3 Dehonianische Familie

Denn wer den Willen meines himmlischen Vaters tut, der ist für mich Bruder und Schwester und Mutter. (Mt 12,50)

Die Erweiterung der Familie Gottes auf alle, die „den Willen des Vaters tun“, ist eine Inspiration dafür, dass wir das dehonianische Charisma in der dehonianischen Familie teilen (vgl. XXIV. Generalkapitel, *Schlussbotschaft* 6).

In diesem Sinne wünschen wir uns:

- 4.3.1** In jeder Entität gibt es mindestens einen Mitbruder, der für die Zusammenarbeit innerhalb der Dehonianische Familie zuständig ist.
- 4.3.2** Dieses Zusammenwachsen im Charisma ist Ausdruck einer Mitverantwortung, die den spezifischen Charakter jedes Zweigs der dehonianischen Familie berücksichtigt.
- 4.3.3** Ausbildungs-Materialien, die für dehonianische Laien veröffentlicht und übersetzt wurden, werden allgemein bekannt gemacht und verwendet.

5. BEGLEITUNG

In unserem Dienst als Generalleitung wollen wir das Leben unserer Kongregation auf verschiedenen Kontinenten und in verschiedenen Tätigkeitsbereichen begleiten. Gleichzeitig möchten wir die Zusammenarbeit und den Erfahrungsaustausch zwischen verschiedenen Bereichen unserer religiösen Familie fördern. Wir werden wirklich mehr zu einer internationalen Kongregation. Ihr werdet feststellen, dass auf den meisten Kontinenten ein Generalrat für die Koordination der Aktivitäten zuständig ist, während in Europa vier Generalräte zusammenarbeiten werden. Jeder der Sektoren wird mindestens zwei Ratsmitglieder haben, die in den Bereichen unseres Dienstes für die Kirche und die Gesellschaft zusammenarbeiten. Über alle Bereiche hinweg möchten wir die Bedeutung der Jugendpastoral hervorheben.

5.1 Geographische Gebiete

P. STEPHEN HUFFSTETTER	P. LÉOPOLD MFOUAKOUE	P. ARTUR SANECKI	P. ALEXANDER SAPTA	P. LEVI DOS ANJOS	
CAN	ANG	ESP	ICA	ACR	CHI
FIN	CMR/CHD	ITM/ALB	INA/TWN	ARG/URU	ECU
GBI	EUF	MOL	IND	BSP/BSL	GER
IND	MAD	POL/SLO SWI/UKR	PHI	BRE	POR
ITS	MOZ		VIE	BRM/PAR	VEN
NLV	RDC			BYE	
USA	RSA				

5.2 Inhaltliche Bereiche

AUSBILDUNG	SPIRITUALITÄT	EVANGELISIERUNG	MISSION
RATIO FORMATIONIS P. Léopold-P. Levi	DEHONIANISCHE STUDIEN (CSD) P. Artur-P. Alexander	BILDUNG/ER- ZIEHUNG P. Stephen-P. Levi	NEUE PRÄSENZEN P. Léopold P. Alexander
GEMEINSCHAFTS- LEBEN P. Stephen-P. Levi	INT. THEOL. KOMMISSIONEN P. Artur-P. Léopold	PASTORALENZEN- TREN & PFARREIEN P. Stephen-P. Artur	DIE PERIPHERIEN ERREICHEN P. Levi-P. Stephen
INTERNATIONALE KOORDINATION P. Stephen-P. Levi	DEHONIAN. GEIST- LICHE ZENTREN P. Artur-P. Stephen	KOMMUNIKATION P. Levi Generalsekretär	DEHONIANISCHE FAMILIE P. Alexander-P. Artur
Berufungspastoral P. Léopold P. Levi P. Stephen	Dehonianische Jugend P. Alexander P. Artur- P. Léopold P. Stephen	Jugendpastoral P. Artur P. Levi P. Stephen	Jugend Freiwilligendienst P. Alexander-P. Artur P. Léopold-P. Levi P. Stephen

6. KALENDER DER AKTIVITÄTEN

JAHR	TREFFEN	DATUM
2019	Treffen der neuen Höheren Oberen	04-07.11
	Herz-Jesu Konferenz in Rom	08-09.11
	Treffen der Oberen der Entitäten	11-15.11
2020	Theologisches Seminar der Kongregation	12-17.07
2021	Generalkonferenz und Treffen der Oberen der Entitäten	Frühling
	Treffen der Verantwortlichen der SCJ Exerzitienhäuser/ geistlichen Zentren	Herbst
2022	Treffen der SCJ Ökonome	02-06.05
	Treffen der Missionsprokuratoren	
	Treffen der Oberen der Entitäten	07-11.11
2023	Treffen der Formatoren SCJ	24-28.04
2024	Generalkapitel	Frühling

ABSCHLUSS

Als Generalrat verpflichten wir uns, unseren Beitrag zur Erreichung dieser umfassenden Ziele in den nächsten Jahren zu leisten. Ein Plan wird jedoch nur erfolgreich sein, wenn sich Einzelpersonen und Entitäten ihm zu Herzen nehmen und ihn kreativ zu ihrem eigenen machen. Wir möchten den Entitäten zuhören und sie begleiten, wenn sie Aktivitäten vorschlagen, die uns dabei helfen. Eine ausführlichere Diskussion dieser Ideen ist vom 11. bis 15. November 2019 während des Treffens mit den Oberen der Entitäten geplant.

Diese *Roadmap* unserer Reise kann in bestimmten Richtungen unschlüssig erscheinen. Wir kennen nicht jede Kurve auf der Straße und auch nicht jeden Zwischenstopp auf dem Weg. Aber unser Ziel ist klar: das Reich Gottes. Vereint mit Christus bieten wir unser Leben als Opfergabe an, während wir zusammen in diesem Abenteuer des geweihten Lebens wandeln.

Wir fordern uns auf, **gebeterfüllt** auf das Evangelium zu hören, von Christus zu **lernen** und **im Aufbruch** zu **verkünden**, was wir in unseren Herzen gesehen, gehört und gefühlt haben.

Ewiger Vater, halte uns offen für das Wirken deines Geistes, und mit Maria dürfen wir dich für immer preisen. (Stundenliturgie, Fest der Heimsuchung).

P. Carlos Luis Suárez Codorniú, scj
Generaloberer
und Generalrat